

18.06.2010

„Ein ambitioniertes gelungenes Experiment“

Präsident der Landesdenkmalpflege lobt NINO-Hochbau – Kompetenzzentrum eröffnet im August



im Nordhorn. Inzwischen hat die äußere Fassade des 1928/29 errichteten NINO-Spinnereihochbaus ihr ursprüngliches Gesicht weitestgehend zurückerhalten. Der Bau der Zuwegungsstraßen, Parkplätze und Außenanlagen geht der Fertigstellung entgegen. Und im Inneren des riesigen NINO-Hochbaus sind mehr als 120 Facharbeiter fieberhaft dabei, großflächige Glasfassaden zu komplettieren, Fußböden und Treppenanlagen einzubauen und die letzten Wände aufzustellen. Ende August soll das „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ im ehemaligen NINO-Hochbau offiziell eröffnet werden. Doch schon ab Juli wollen die ersten Nutzer ihre Räume in dem Gebäude beziehen und einrichten.

Hinter dem Umbauprojekt, das mehr als 25 Millionen Euro verschlingen wird, steckt nicht nur „ein sehr ambitionierter Bauzeitenplan“, sondern nach den Worten von Landrat Friedrich Kethorn ein „gewaltiger Kraftakt, der noch nicht beendet ist“. Bei einem Präsentationstermin mit führenden Vertretern der niedersächsischen Landesdenkmalpflege sprach Kethorn von einem „deutschlandweiten Vorzeigeprojekt“ und einem „echten Meilenstein für die wirtschaftliche Zukunft der Grafschaft Bentheim“.

Der Aufbau des Kompetenzzentrums sei viel mehr als nur ein Gebäudeumbau. Er schaffe unter dem Dach eines denkmalgeschützten Industriegebäudes ein innovatives regionales Netzwerk – und eine zumindest in Niedersachsen einmalige Verzahnung zwischen öffentlicher Wirtschaftsförderung, den Dachverbänden der Wirtschaft und Unternehmen.

„Ich kann Sie nur sehr beglückwünschen zu einem derart wohl gelungenen Experiment“, lobte der Präsident des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege, Dr. Stefan Wingbart. Kaum eine ehemals bedeutsame und prägende Industrie sei aus Deutschland so restlos verschwunden wie die Textilindustrie. Übrig von dieser Branche, die allein in Nordhorn einst 12000 Menschen beschäftigt hatte, seien geschichtlich bedeutsame, aber riesige Gebäude. „Woher sollen neue Nutzungen für diese Relikte kommen?“ Vor dieser Frage stehen nach Wingbarts Worten Denkmalschützer und Stadtplaner vielerorts im Lande. In Nordhorn werde sie mit einem „intelligenten Konzept“ überzeugend beantwortet.

„Als künftiges Kompetenzzentrum wird das Gebäude wieder eine Schrittmacherfunktion für die Regionale Wirtschaft erfüllen, wie es sie bei seiner Errichtung als Standort der Textilproduktion hatte“, so Wingbart. Dass die Umnutzung aus der Sicht des Denkmalschutzes Kompromisse erfordert, sieht Niedersachsens oberster Denkmalschützer als normal an. Industriedenkmale seien Zweckbauten. Wenn sich ihr Zweck ändere, seien bauliche Anpassungen unvermeidbar. Beim NINO-Hochbau beschränken sich diese – allerdings drastischen – Anpassungen auf das Innere des Gebäudes. Mit diesem inneren Radikalumbau, sei, so Wingbart, „eine harmonische Verbindung der ehemaligen und der künftigen Zweckbestimmung gelungen“.

Baugeschichte und Umnutzungsplanung für den Hochbau werden ausführlich in einem Fachaufsatz erläutert, den der Nordhorner Denkmalschützer Dr. Christoph Uricher für die Fachzeitschrift „Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen“ verfasst hat. Dort sind auf sieben Seiten die Planungs- und Baugeschichte sowie die Umnutzungskonzept für den Hochbau nachzulesen, den der bekannte Stuttgarter Industriearchitekt Jakob Philipp Manz 1924 bis 1929 für „Niehues & Dütting“ geplant und realisiert hatte.